



»Versmold ist doch keine Schlafstadt«

CDU-Kandidat Michael Meyer-Hermann zu seinen Ambitionen als Bürgermeister im Interview

Versmold (WB). Zwei Termine in den kommenden drei Monaten werden das Leben von Michael Meyer-Hermann verändern. Der 31-Jährige wird im August seine Verlobte Saskia Dukek heiraten. Und gerne würde der CDU-Politiker seiner Liebsten das Ja-Wort als neuer Bürgermeister der Stadt Versmold geben. Der studierte Politikwissenschaftler hat mit WESTFALEN-BLATT-Redakteur Klaus Münstermann über seine Ambitionen als Stadtobhaupt gesprochen, falls er sich am 25. Mai gegen Liane Fülling (SPD) und den parteilosen Ralf Zurmühlen durchsetzen sollte.



In der Bockhorster Dorfkirche, gegenüber dem Elternhaus, wird Michael Meyer-Hermann (31) im August seine Verlobte Saskia Dukek heiraten. Vorher möchte er für die CDU als Bürgermeister ins Versmolder Rathaus gewählt werden. Fotos: Klaus Münstermann (2), dpa

Guten Morgen

Sitzkreis

Aus dem Kindergarten kennt man den Stuhlkreis: Die Kinder sitzen im Kreis, sprechen miteinander, kommen zusammen. Daran fühlte sie sich jetzt erinnert, als sie einen großen Kreis auf dem Kirchplatz bemerkte. Allerdings nicht Kinder, sondern Erwachsene standen im Kreis. Neben ihnen an der Leine saß jeweils ein Hund. Auf Zuruf gingen Hund und Mensch jeweils um ein anderes Pärchen. In der Hundeschule gibt es die Kreise also auch.

Monika Schönfeld

Familiennachrichten

Geburtstage

Rita Schertfeger, Eschweg 9, 73 Jahre.
Reinhold Totzke, Alte Landwehr 2, 80 Jahre.
Gertrud Witte in Bockhorst, Wischkamp 4, 73 Jahre.

Endausbau hat begonnen

Versmold (WB). Die Bauarbeiten zum Ausbau des Wilhelm-Vinke-Ring und des Schwedengartens haben begonnen. Am vergangenen Donnerstag hat die Firma Unverfehrt aus Bad Laer ihre Arbeit aufgenommen. Im Zuge des Straßenausbaus werden auch defekte Kanäle in dem Bereich saniert. Die Gesamtfertigstellung ist für Anfang Dezember dieses Jahres geplant. »Die Bauarbeiten beginnen zunächst im Wilhelm-Vinke-Ring zwischen der Einfahrt Bielefelder Straße und Pestalozzistrasse«, erklärt die zuständige Fachbereichsleiterin Nina Herring. Anfang Juni wird eine zweite Arbeitskolonne eingesetzt, die mit der Kanalsanierung im Schwedengarten zwischen dem Hohlweg und dem Kinderspielplatz im Schwedengarten beginnt. Im Anschluss an die Kanalsanierungsarbeiten wird der Straßenbau zunächst im Schwedengarten und anschließende im Wilhelm-Vinke-Ring weitergeführt. Der Wendehammer im Schwedengarten muss auf Grund der beengten Platzverhältnisse ab dem Kinderspielplatz im Zuge der Bauarbeiten komplett gesperrt werden. Vor Sperrung werden die Anlieger rechtzeitig informiert. Der Anliegerverkehr wird möglichst aufrecht erhalten. Bei der Stadt steht Thomas Wiese unter ☎ 0 54 23/95 41 71 als Ansprechpartner zur Verfügung.

Einer geht durch die Stadt

... und hört wie sich eine zwanzigköpfige Radlergruppe darüber unterhält, wo sie in den vergangenen Jahren Rast gemacht haben. Bei ihnen scheint Versmold zu einem festen Ausflugsziel geworden zu sein, freut sich ... EINER

So erreichen Sie Ihre Zeitung

Abonnentenservice
Telefon 0 52 01 / 81 11 40
Fax 0 52 01 / 81 11 55

Anzeigenannahme
Telefon 0 54 23 / 95 08 21
Fax 0 54 23 / 95 08 14

Lokalredaktion Versmold
Münsterstraße 5, 33775 Versmold
Burkhard Hoeltzenbein 0 54 23 / 95 08 16
Klaus Münstermann 0 54 23 / 95 08 18
Fax 0 54 23 / 95 08 14
versmold@westfalen-blatt.de

@ www.westfalen-blatt.de

! Nachdem feststand, dass Amtsvorgänger Thorsten Klute zur NRW-Landesregierung wechselt, haben sie gesagt, die Karten würden nun neu gemischt. Wer hat so kurz vor der Wahl das bessere Blatt?

Michael Meyer-Hermann: Das wird sich erst am 25. Mai zeigen. Ich halte das Rennen momentan für ausgeglichen. Bei den vielen Gesprächen und etwa 2000 Hausbesuchen habe ich viele positive Reaktionen geerntet. Der Großteil der Versmolder erwartet ein spannendes Rennen.

? Was werden sie am 26. Mai um 8 Uhr machen?

Meyer-Hermann: Ich gehe davon aus, eine lange Wahlnacht hinter mir zu haben und werde frühstücken. Danach werden wir in unserer Partei das Ergebnis analysieren und ich anschließend hoffentlich die nächsten Schritte Richtung Rathaus vorbereiten.

? Was würden Sie als erstes im Rathaus ändern?

Meyer-Hermann: Mein Ziel ist es, ein anderes Klima zu erzeugen, in dem das fachliche und kreative Potenzial der Mitarbeiter besser genutzt werden kann. Ich traue ihnen viel zu und vertraue ihnen dabei.

? Ihr Großvater ist Bürgermeister in Bockhorst und Versmold gewesen. Inwieweit hat das ihre eigene politische Vita geprägt?

Meyer-Hermann: Natürlich hatte das auf meinen politischen Weg großen Einfluss, auch wenn mein Großvater gestorben ist als ich erst 16 Jahre alt war. In jungen Jahren habe ich lediglich mitbekommen, dass er viel wegen Politik unterwegs war. Aber ich kann mich noch sehr gut an die Bundestagswahl 1990 erinnern. Da haben wir mit der Familie zusammen vor dem Fernseher gesessen und uns sehr über den Sieg von Helmut Kohl gefreut. Ich bin dann selbst mit 17 Jahren direkt in die CDU eingetreten.

? Ihnen ist in den vergangenen Wochen vom politischen Gegner wiederholt vorgeworfen worden, dass sie nach ihrer vierjährigen Ratstätigkeit bis 2007 anschließend von Versmold nicht sonderlich viel mitbekommen hätten. Was halten sie dem entgegen?

Meyer-Hermann: Ich habe zwar für Steffen Kampeter als Büroleiter in Berlin gearbeitet, aber morgens ging mein Blick immer zuerst in die Versmolder Tageszeitungen, zumeist ins WESTFALEN-BLATT. Und den Kontakt zu Marianne Kampwerth und Ulrich Wesolowski habe ich ohnehin nie abreißen lassen. So sehe ich in meiner Tätigkeit in Berlin gerade einen großen Vorteil. Ich bringe viele Kontakte mit und habe den Blick über Versmolds Tellerrand hinaus, um über neue Wege für unsere Stadt nachzudenken.

? Kommen wir zu den Themen, die Versmolds Menschen und Unternehmen beschäftigen. Sie haben früh propagiert, dass die Wirtschaft im Rathaus endlich wieder zur Chefsache werden muss. Was bedeutet das?

Meyer-Hermann: Es geht mir darum einen persönlichen Kontakt zu den Unternehmen herzustellen. Und zwar nicht nur zu den großen, sondern auch zu kleineren. Wir müssen sie bei möglichen Erweiterungsplänen konkret begleiten und vielleicht kann ich sogar bei kleineren Dingen des Wirtschaftsalltags Ratschläge geben. In Versmold sind zu viele Arbeitsplätze verloren gegangen, auch weil Betriebe abgewandert sind. Ich möchte um jeden einzelnen Arbeitsplatz kämpfen und Abwanderungspläne nicht damit abtun, dass es sich ja nur um fünf bis zehn Arbeitsplätze handele. Die Firmen, die heute in Versmold ihren Sitz haben, müssen wir unbedingt halten. In Nachbarkommunen wie Halle und Dissen geht man wesentlich aktiver mit diesem Thema um. Und mit denen stehen wir im Wettbewerb. Man darf sich doch nicht damit zufrieden geben, dass die Menschen weiterhin in Versmold wohnen und leben, auch wenn sie woanders arbeiten. Wir sind doch

»Von den Anliegern der Friedhofstraße ist in den kommenden Wochen mit Widerstand zu rechnen.«

Michael Meyer-Hermann

mehr als eine Schlafstadt für Pendler.

? Sie haben jüngst öffentlich einen Wirtschaftslosen im Rathaus gefordert. Ist das nicht ein Widerspruch dazu, dass sie das Thema zur Chefsache erklären?

Meyer-Hermann: Nein, keineswegs. Ein solcher Lotse wäre eine optimale Ergänzung. Natürlich wäre ich als Bürgermeister erster Ansprechpartner, aber ich habe auch eine Vielzahl anderer Aufgaben wahrzunehmen. Und ich meine nicht nur repräsentative.

? Was sollte ein Wirtschaftslose denn im Detail machen?

Meyer-Hermann: Ich denke dabei zum Beispiel an Veranstaltungen wie einen so genannten Versmolder Wirtschaftsdialog. Verwaltung und Unternehmen bleiben in regelmäßigen Kontakt und Austausch, von dem ich mir auf beiden Seiten Synergieeffekte verspreche. Zu einzelnen Themen wie der Wirtschaftsförderung können externe Experten oder Politiker eingeladen werden. Für eine solche Vorgehensweise ist Lübbecke ein Paradebeispiel. Ein Abend, zu dem Steffen Kampeter eingeladen war, habe ich selbst organisiert. Außerdem soll ein solcher Lotse, der in anderen Kommunen bereits erfolgreich arbeitet, unsere Gewerbeflächen aktiver vermarkten und Unternehmen bei Fördermöglichkeiten und Behördenkontakten unterstützen. Spätestens mit der A33-Fertigstellung haben wir im interkommunalen Gewerbegebiet doch attraktive Flächen anzubieten. In Halle und Dissen gehen die Flächen gut weg.

? Sie haben in Ihrer Magisterarbeit nach Ursachen für hohe Kommunalverschuldung gesucht. Welche haben Sie gefunden?

Meyer-Hermann: Das ist zwar sieben Jahre her, aber die Aktualität ist weiterhin gegeben. Unter den damaligen Bedingungen ist ein Punkt gewesen, dass den Kommunen immer mehr Sozialausgaben vom Land und vom Bund übertragen wurden, ohne eine entsprechende Gegenfinanzierung. Vielfach sind es jedoch individuelle Entscheidungen in einzelnen Städten gewesen. So hat sich Oberhausen ein Theater für 100 Millionen Euro neben dem Centro geleistet und Essen ein teures Stadion für einen Fußball-Viertligisten gebaut. Anders hat es Monheim am Rhein gemacht. Dort war man massiv verschuldet und hat sich aber in den vergangenen Jahren intensiv um die wirtschaftliche Entwicklung gekümmert. Heute zahlt sich das aus und der

Stadt muss nicht über den Stärkungspakt geholfen werden, sondern sie ist schuldenfrei.

? Lässt sich etwas der Ergebnisse ihrer Arbeit auf Versmold übertragen?

Meyer-Hermann: Man sollte über neue Formen der neuen interkommunalen Zusammenarbeit nachdenken und diese stärken. Wenn man in Bereichen Beschaffung und Dienstleistung mit anderen Städten zusammen etwas macht, lässt sich sicherlich Geld sparen. Beim Sparen haben Sie vor kurzem

gesagt, dass der Integrationslose im Rathaus eingespart werden könnte. Bleiben Sie dabei?

Meyer-Hermann: Es geht mir ja nicht um die Integrationsarbeit als solche. Die ist besonders wichtig in Versmold, keine Frage. Hier wird Tolles geleistet und daran soll sich auch vorläufig nichts ändern. Aber vielleicht lässt sie sich mittelfristig auch ehrenamtlich wie in Rheda-Wiedenbrück und Lübbecke organisieren. Mir geht es darum, Dinge gegebenenfalls neu zu organisieren, weil wir bei fast 13 Millionen Euro Schulden am Rande der Haushaltssicherung angekommen sind. Im Übrigen bin ich nach meiner Äußerung von einem Versmolder Wohlfahrtsverband angesprochen worden, dass er sich vorstellen könnte, diese Aufgabe ehrenamtlich zu übernehmen.

? In Versmold ist Wohnraum und dessen Entwicklung ein Dauerbrenner. Wie wollen sie diesen Aspekt angehen?

Meyer-Hermann: Es muss ein Mehrklang aus verschiedenen Maßnahmen sein. Zum einen müssen Baulücken in der Innenstadt und in den Ortsteilen geschlossen werden. Dazu müssen Gespräche mit den Grundstückseigentümern geführt werden. Zum anderen muss versucht werden, junge Familien zu motivieren, alte Bausubstanz zu kaufen, um sie selbst zu modernisieren. Wie groß die Nachfrage nach Neubaugebieten ist, zeigen die 30 Interessenten für die 20 Bauplätze an der Friedhofstraße.

? Es muss also schnellstens nach weiteren Gebieten gesucht werden, oder?

Meyer-Hermann: Die Friedhofstraße ist der kleinste gemeinsame Nenner gewesen und die Erschließungsdebatte ist nicht optimal gelaufen. Die CDU plädiert nach wie vor für eine beidseitige Erschließung, um die Lasten gerechter zu verteilen. Von den Anliegern der Friedhofstraße ist in den kommenden Wochen mit Widerstand zu rechnen. Für mich

liegt der Entwicklungsschwerpunkt in den kommenden Jahren am Hohlweg. Dazu gibt es ja bereits einen Ratsbeschluss.

? Wie beurteilen Sie die Versmolder Schullandschaft?

Meyer-Hermann: Die Entscheidung zur Sekundarschule ist richtig gewesen, weil damit auch der Erhalt des Gymnasiums langfristig gesichert ist. Die Haupt- und Realschule hätte man nicht eigenständig halten können. Bei den Grundschulen muss das grundsätzliche Ziel sein, die Standorte in allen Ortsteilen so lange wie möglich zu erhalten.

? Bei der prognostizierten Schülerzahlentwicklung wird man in den kommenden Jahren aber nicht umhin kommen, Standorte zu schließen, oder?

Meyer-Hermann: Alle Schulen haben ihre Berechtigung. Größere wie die Sonnenschule sind gut. Kleinere wie die in Bockhorst haben aber auch ihren Charme und den Vorteil kleiner Klassen. Diese Vielfalt gilt es zu halten. Dafür müssen alle Beteiligten wie Lehrer und Eltern die nötige Flexibilität zeigen. Insbesondere dann, wenn es eines Tages seitens der



Für Steffen Kampeter leitet »MMH« das Büro im Deutschen Bundestag seit 2008.

Bezirksregierung die Schließung eines Standortes gefordert werden sollte, denn ich kann mich noch an die vielen emotionalen Gespräche zur Gründung des ersten Verbundes erinnern.

? Was verstehen Sie unter einer attraktiven Innenstadt?

Meyer-Hermann: Ein Punkt ist die gute Erreichbarkeit. Je kleiner die Stadt, desto näher wollen die Menschen an sie heranfahren. Es gilt deshalb die Parkplätze zu erhalten und so wie am Wilhelm-Vinke-Ring neue zu schaffen. Entlang der Geschäfte und auf dem Marktplatz wünsche ich mir eine noch bessere Barrierefreiheit. Außerdem sehe ich die Notwendigkeit den Rathaus- und den Kirchvorplatz im Dialog mit der Kirchengemeinde anders zu gestalten und zum Marktplatz hin zu öffnen.